

Wanderung des NABU Hadeln durch die neuen Vernässungsflächen des Altendorfer Moores am 06.09.2020 – Text und Bilder: Rüdiger Ramm

Am Sonntag machten sich 10 Personen auf Einladung des NABU Hadeln auf, das Altendorfer Moor auf dem Gelände des Torfwerkes zu erkunden.

Wechselhaftes Wetter begleitete die Interessierten. Während der Wanderung zeigten immer wieder Schwalben auf der Jagd ihre Flugkünste. Noch sind einige unserer Sommergäste im Land, sie suchen noch Insekten, damit sie ihren beschwerlichen Weg nach Zentral- bis Südafrika überstehen.

Auch ein Turmfalke stieg immer wieder auf, um sich das Nahrungsangebot anzusehen.

Auf dem ersten Abschnitt des Weges konnte die Herrichtung der neuen Vernässungsflächen sowie der Bewuchs der älteren Flächen verglichen werden. Auf den älteren Flächen blühten noch die Weidenröschen, auch zeigten sich hier und dort einige Kohlweißlinge.

Entlang des nächsten Abschnitts konnten die Wanderer den Höhenunterschied zwischen Torfabbau und extensiven Nutzungsflächen ohne Eingriff sehen. Dabei wurde auch auf den Vorteil des Torfabbaus vor der Renaturierung eingegangen. Auf diesem Abschnitt waren noch Fitis und Zilpzalp zu sehen.

Während der weiteren Wanderung konnten die Flächen der Renaturierung im hinteren Bereich erkundet werden. Hier siedeln sich Torfmoose, eine der Zielpflanzen, an. Sie bedecken immer größere Flächen und binden durch ihr Wachstum und ihre Eigenschaft, Torf zu bilden, immer mehr CO₂. Die Gäste, die schon häufiger mit auf Exkursion waren, merkten an, dass sich die Flächen verändert haben. Die teils offenen Wasserflächen waren durch den aufquellenden und aufschwemmenden Torf kleiner geworden, dadurch haben sich größere Feuchtfächen gebildet, die Aufwuchsgebiet für Zweizahn aber auch Torfmoose bilden.

Auf dem Weg über die Dämme konnten Wollgräser mit den buschigen Fruchtständen, Bluthänflinge, Krickenten und Moorfrösche gefunden werden. Auch Heidelibellen flogen immer wieder auf.

Der Rückweg bot dann Glocken- und Besenheide, aber auch kleinere und größere Bestände des Rundblättrigen und des Mittleren Sonnentaus. Ebenso flogen einige Mosaikjungfern um die Wandernden herum.

Ein Höhepunkt war der Fund einer jungen Kreuzotter, die sich zwischen den Schienen des Torfwerkes befand und über die überraschende Störung nicht sehr erfreut war. Durch das relativ kühle Wetter war die Schlange allerdings träge und konnte sich nicht schnell verstecken.

Im Sonnenschein kehrten die Personen dann zum Werk Wolfsbruch zurück. Auch der Turmfalke war immer noch da.

Jetzt im Sommer wurden noch einige Polder durch Zwischendämme ergänzt.



Eine junge Kreuzotter sonnte sich zwischen den Gleisen und ließ sich gerade noch fotografieren. (Rüdiger Ramm)





Die Blutrote Heidelibelle ist eine der noch spät im Jahr fliegenden Segellibellen.

In einigen Flächen hat sich der Dreiteilige Zweizahn zu kleinen Monokulturen ausgebreitet. (Rüdiger Ramm)





In den älteren Vernässungsflächen ist schon ein starkes Aufquellen des Resttorfes zu beobachten. Hier wachsen dichte Binsenbestände, eine Folge der vortorfabbaulichen landwirtschaftlichen Nutzung. Oben rechts starker Birkenaufwuchs aufgrund zu geringen Wassereinstaus. (Rüdiger Ramm)

Feuerfalter sind zur Zeit die häufigen Bläulinge in allen Mooren, hier besucht er den blühenden Rainfarn. (Rüdiger Ramm)



In den älteren Flächen haben sich schon Schlenkentrifmoose zwischen Binsen und Wollgras etabliert. (Rüdiger Ramm)



Der Kohlweißling gehört in diesem Jahr zu den häufigen Vertretern der Tagfalter. (Rüdiger Ramm)

